

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

9.2.1801 (Nr. 23)

Carlsruher

Montags

I 8



Zeitung.

den 9 Februar.

O I

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio:

RELATA REFERO.

Türkische Gränze vom 19. Jan.

Passawand Oglu in Widin entwickelt jemehr und mehr seinen weit aussehenden Plan. Er hat nun seiner Armee die Versicherung geben lassen, daß sie auf die Unterstützung eines großen franz. Heers sicher rechnen könne.

Prag, vom 26. Jan.

In unsern Blättern liest man folgende Nachricht. Es heißt allgemein, daß die franz. Truppen nächster Tagen ganz Oberösterreich räumen werden. Dieses Land hat sehr gelitten. Ausser der großen Kontribution von 8 Millionen Livr. mußte es noch mehrere Requisitionen aller Art liefern. Mehrere Orte sind ganz ruiniert. Die Vorstadt von Steyer ist abgebrannt, Wels, Lambach, Kremsmünster und Schwannstadt haben viel ausgestanden. Die Bewohner der einzelnen Häuser in dem Gebürg, welche oft eine halbe Stunde und noch weiter von einander entfernt liegen, haben größtentheils ihre Wohnungen verlassen und sind tiefer ins Land geflohen.

Wien, vom 27. Jan.

Ausser den Veränderungen im Hofkriegsrath dürfen auch noch nächstens in andern Fächern der Administration bedeutende Veränderungen erfolgen. — Aus Steyermark und Tyrol sind Deputationen hier angekommen, denen so viel möglich beruhigende Bescheide und Versicherungen erteilt worden.

Amberg, vom 31. Jan.

Einen förmlichen Friedensvertrag hat der Kurfürst v. d. Pfalz mit Frankreich nicht abgeschlossen. Von Frankreich sind unterdessen die friedlichen Bestimmungen desselben anerkannt und daher auch die pfälzgerischen Truppen durchgehends auf den Friedensfuß gesetzt

worden. Von 13000 Mann Pfalzbaiern, die bey der Eröffnung des jüngsten Feldzugs ausrückten, sollen nur gegen 7000 Man aus Osterreich in der Oberpfalz zurückgekommen seyn. Bei verschiedenen Vorfällen verlorren sie 36 Kanonen.

Wien, vom 31. Jan. Gestern sind 2. Courierre nach einander aus Lüneville hier eingetroffen, und ist wird heute wieder allgemein verbreitet, daß einer derselben bereits den abgeschlossenen Frieden mitgebracht habe. Man sagt als gewiß, daß der Marquis del Gallo von dem König von Neapel die Vollmacht erhalten hat, einen Separatfrieden abzuschließen und daß er deshalb bereits um die erforderlichen Pässe nach Paris geschrieben hat. Die Gewißheit des Friedens wurde hier durch ein an den Grafen Laszansky erlassenes Kaiserl. Handschreiben, worinn derselbe den Auftrag erhalten haben sollte, nach nunmehr glücklich hergestelltem Frieden sich die Versorgung der von dem Feind besetzt gewesenen und nun zu verlassenden Länder mit den nöthigen Viskualien versehen zu lassen, sehr verstärkt. Der Baron Thugut hat nunmehr wirklich alle Geschäfte abgegeben, doch heißt es noch, er werde die Beforgung des italienischen Departements übernehmen. Der Graf Trautmannsdorf fährt nun doch, wie es heißt, unter Leitung des Grafen Kollredo, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ad interim, da eigentlich dasselbe noch immer dem Grafen Kobenzel übertragen ist.

Die Ambassade nach Rußland soll, wie es nunmehr heißt, unterbleiben. — Von dem neuen Militärsystem, das gegenwärtig im Werk ist, will man bereits soviel wissen, daß die Anzahl der Generals vermindert, die

Charge eines Kapitänsleutnants und Fähndrichs ganz aufgehoben und endlich auch die 2ten Obersten und Oberstleutnants so wie die zweite und dritte Majors ganz abgeschafft werden sollen, weil diese Chargen ganz überflüssig seyen. Die durch diese Reduktion ersparte beträchtliche Summen sollen einen weitem Fond zur Verbesserung der Löhnung des gemeinen Mannes, so wie der Lieutnants, die dadurch in ein besseres Verhältnis mit der Gage der Hauptleute gebracht werden, abgeben.

München, vom 4 Febr.

Gestern ist der k. k. Courier Bruckmayer von Wien hier durch nach Längville gereist. Von dort und sonst nirgends her muß jede Nachricht des Friedens kommen.

Frankreich.

Paris, vom 2 Febr. Der Moniteur von heute macht folgenden Bericht bekannt:

Brune, Staatsrath, Obergeneral der italienischen Armee, an den Kriegsminister. Hauptquartier Verona, den 22. Jan.

B. Minister. Seit einiger Zeit bedrohte ein Korps Neapolitaner, das in den Staaten des Papsts stand, Toskana mit einem Einfall, es sollte durch Oesterreicher und Toskaner, unter Anführung des Generals Spasmochi, unterstützt werden. Diese Truppen bildeten zusammen mehr als 16000 Mann, worunter 8000 Neapolitaner, unter dem Kommando von Damas und Bontimille waren. Wir konnten dieser Truppenmasse nur 3000 Mann entgegenstellen, welche aber General Miollis, mit eben so viel Talent als Glück, manövriren ließ. Nachdem durch einen schnellen Marsch die Aulso, Toskaner, welche sich von Arezzo und Cortona bemächtigt hatten, zerstreut und geschrockt worden waren, konzentrierte er sich neuerdings. Die Neapolitaner rückten vor, sie stellten ihre Posten fünf Miglien diesseits Siena aus, dessen sie sich bemächtigt hatten. — Gen. Miollis griff sie am 14. Jan. an, nahm ihre Vorposten gefangen, ließ die Thore von Siena mit Kanonen einschleßen und verfolgte sie mit unermüdeter Thätigkeit. Dieser Tag ist bemerkenswerth durch 16stündige Märsche und Gefechte, eine einzige feindliche Kolonne hielt unsern Angriff aus, die übrigen, die weiter hinten standen, flohen eilends und konnten nicht mehr eingeholt werden. Wir haben über 200 Gefangene gemacht, 3 Kanonen, worunter ein Zwölffpündtner, mit ihren Pulverwägen genommen. Toskana ist gänzlich befreit. — Gen. Miollis rühmt besonders das 2te Jägerregiment und die cisalpinische Legion, unter Gen. Pino. Die cisalpinische Husaren haben mit großer Uner-schrockenheit angegriffen.

Das Amtsblatt vom 1. Febr. liefert den sehr interessanten umständlichen Bericht des General-Polizey-Ministers über die Urheber des Greuel-Anschlags vom 24. Dec. Es erhellet daraus, daß er das Werk des Georges ist, der im Monat October neue Neuchelmords-Projekte und englisches Gold aus England nach Frankreich gebracht hatte. Die Agenten des Georges sind die Urheber des Greuel-Anschlags. Im October kamen sie nacheinander in Paris an. Einer von ihnen war Linoelan, dessen Charakter verdiente, daß er unter den Räubern selbst ein Räuber genannt würde. Anfänglich waren ihre Komplote unbestimmt, aber auf erhaltene Depeschen aus London kam Pie-rot, ein Chouans-Chef, ein Ungehener, vor welchem sich die Menschheit entsezt, nach Paris. Er erhielt den Auftrag, den ersten Konsul zu ermorden. Er war es auch, der das Pulverfäßchen anzündete und von der Explosion auf einen Eckstein geworfen und verwundet wurde.

Am 4. Dec kamen die Verschwornen zusammen, um den Augenblick und die Art des Neuchelmords festzusetzen. Bis dahin hatte die Polizey alle ihre Schritte können beobachten lassen. Aber gerade igt verlor sie die 2 Leute, die mit ihnen bekannt waren, den einen dadurch, daß er am hellen Mittag in das Polizey-Ministerium gieng, den andern durch einen unvorgesehenen Umstand. Es scheint, daß die Idee des Komplotts des Chevalier den Gedanken eingab, ein Pulverfaß zu dem Mord zu gebrauchen. Man wird ihn um desto lieber angenommen haben, da man dadurch natürlicher Weise den Verdacht des Verbrechens auf die Urheber des ersten Komplotts schob. Bey solchen Umständen blieb der Polizey nichts übrig, als diejenigen arretiren zu lassen, die sie nicht mehr bewachen konnte. Unglücklicher Weise wurde eine Arrestation neben ihnen vorgenommen. Sie verschwanden plötzlich, man sah sie nicht mehr, man fand sie nirgends, ob man sie gleich überall suchte. Da die Gräueltthat geschah, mußte die ganze Aufmerksamkeit der Polizey dahin gehen, einen Zusammenhang zwischen dem, was sie von den Komplotten Englands und Georges wußte und den Zeichen und Merkmalen, welche die That in der Micaise-Straße zurückgelassen hatte, zu entdecken. Alle Stücke wurden zusammengelesen und man erhielt dadurch mehr Licht, als man hatte hoffen dürfen. Unter den Pferdehändlern fand sich einer, der das Pferd erkannte, er hatte es einem Mann verkauft, den er beschrieb, man entdeckte denjenigen, welcher den Haber für das Pferd, den Kleffer, der das Fäßchen, den Mann, der den Karren verkauft hatte, das Haus, worinn der Karren gestanden war &c. Alle Beschreibungen trafen zusam-

men und bezeichneten die Agenten des Georges. In Paris selbst konnte man nichts von ihrem Aufenthalt erfahren. Um den Georges herum selbst mußte man Erkundigungen einziehen und da wurde man in das Haus des Franz Carbon geleitet, wo man ein Faßchen mit Pulver und Keife fand. Er selbst war nicht da. Man entdeckte durch die Leute im Haus seinen neuen Wohnort. Dasselbst wurde er arretirt, es war ein Haus, worinn ehemalige Klosterfrauen, in der Straße Notre Dame des Champs, wohnen, die Damen Honon, de Circe und mehrere andre, sind in der Sache kompromittirt. Franz Carbon, der bald einsah, daß ihn das Abhängen nichts nützen würde, gestand alle Umstände der Gräueltat, alle ihre Urheber, alle Werkzeuge ein. Die Urheber waren eben die Agenten des Georges, welche die Posten vor und nach dem 24. Dec. beobachtet und aufgesucht hatte. Nun wurde auch Vierrot arretirt. In der Wohnung, die er eben verlassen hatte, fand man unter dem Bett einen Brief von seiner Hand an Georges geschrieben, worinn er, fast ohne seine Sprache zu verlieren, demselben, mit allen Umständen von dem, was vor, bey und nach der Explosion vorgegangen war, Rechenenschaft ablegte. Wenn auch Hyde, Linoelan, St. Hilaire und Jonau schon in den Händen der Polizei wären, so könnten sie nicht mehr Licht über die Sache verbreiten, als man hat. Es ist wohl niemals ein schrecklicheres Verbrechen begangen worden, aber auch keines, wo die Bösewichte mehr bekannt und entdeckt worden sind. Ganz Frankreich erwartet mit Ungeduld das feyerliche Urtheil der Schuldigen.

Am 31. Jan. um halb 2 Uhr, ist Ceracchi mit seinen Mitschuldigen hingerichtet worden. Der Zulauf des Volks war außerordentlich. Es fiel nicht die mindeste Unordnung daken vor. Man schien allgemein mit tiefem Abscheu gegen sie erfüllt. Einige von ihnen zwangen sich zum Lachen, um Geistesstärke und Berechtung des Todes zu beweisen. Den Abend vorher, um 10 Uhr, hatte man es versucht, durch Einwerfen von brennenden Materialien in ein Scheiner-Magazin, einen Brand zu erregen, um bey der Unordnung, die er verursachen würde, die Verurtheilten zu betrogen. Aber das Feuer wurde schnell entdeckt und gelöscht.

In ganz Paris sprach man am 1ten Febr. von einem Versuch, der in der Nacht gemacht worden wäre, in das Tuilleries-Schloß zu steigen, um es in die Luft zu sprengen. An der Sache ist bloß so viel wahr, daß man einen Menschen gesehen hat, der beschäftigt war, die eisernen Stangen an den Fenstern eines

Magazins, unter der Gallerie des Museums, loszumachen. Es scheint, er wollte bloß stehlen.

In dem Zwey-Sevres-Departements Journal wird gesagt, daß die Truppen, welche man im Girondese-Departement zusammenzieht, bestimmt sind, mit 30000 Spaniern in Portugal einzudringen.

Briefe aus Madrid melden, daß Portugal sich endlich entschlossen habe, die Bedingungen anzunehmen, welche ihm der spanische Hof gemacht hat.

Man schreibt aus Calais, vom 28. Jan. daß daselbst drey dänische Matrosen aus Douvre in einer Echaluppe, die sie auf der Küste genommen hatten, angekommen sind. Sie sind vor dem Matrosenpressen geflohen, das mit äußerster Strenge betrieben wird. Sie sagen aus, daß im Hafen von Douvre 40 dänische und schwedische Schiffe sich befinden, die theils von Kapern, theils von Schiffen der Regierung genommen, und daselbst aufgebracht worden sind. Sie haben beygefügt, daß sich auch ein Schiff unter preussischer Flagge darunter befinde.

Man erfährt von der Rheinarmee, daß die Regierung von Salzburg dem Obergeneral Moreau das prächtige Schauspiel der Erleuchtung der Salinen von Reichenthal gegeben hat. Eine Ehre, die sonst nur Kurfürsten, welche sie zum ersten Mal besuchen, oder europäischen Monarchen wiederfahren ist. Joseph II. war der letzte, für den diese Erleuchtung geschah. Sie kostet 18,000 Gulden.

Man schreibt aus Prag, daß es scheint, die russischen Truppen seyen bestimmt, gegen die Gränzen des türkischen Reichs vorzurücken, dessen bauwürdiger Zustand eine nahe Revolution, wenigstens in der europäischen Türkei, verkündet. Es wäre nicht wenig merkwürdig, wenn am Anfang des 19. Jahrhunderts das russische Reich bis an den Bosphorus sich ausbreitete und das alte Byzanz die Hauptstadt dieses weitläufigen Reichs würde.

Strasburg, vom 6 Febr. Vorgestern ist die Gemahlin des Marquis Lucchesini hier durch nach Paris gereiset.

Ein Schreiben aus dem Haupt-Quartier der Rhein-Armee versichert mit Zuverlässigkeit, daß der Friede mit Oestreich bereits geschlossen, aber noch nicht officiel bekannt ist.

Am 29. Jan. ist ein Kurier des preussischen Gesandten in Paris, durch Brüssel, mit Depeschen nach Berlin gereist. Den Tag darauf eilte ein dänischer Kurier durch Brüssel nach Paris. — Viele Truppen aus den nördlichen Departementen ziehen zu der Girondeseischen Observations-Armee. Man bemerkt, daß die streibarten ausgerückt werden, und daß man aus den einzelnen Grenadier-Kompagnien ganze Bataill.

lone bildet. — Nach andern Berichten ist der Friede mit Portugal so wahrscheinlich, besonders seit dem alle eng. Truppen Portugal verlassen haben, daß ein grosser Theil der Truppen, welche für die Observations-Armee bestimmt waren, nebst noch andern Truppen aus den östlichen Departementern, an die Küsten marschieren, um bey einer Expedition gegen England gebracht zu werden.

Nach Berichten vom 26. Dec. die man aus Konstantinopel über Wien erhält, hatte der russische Gesandte daselbst der Hofe sehr dringende Vorstellungen gegen die Engländer gemacht, und erklärt, daß ihre Absicht nicht sowohl auf die Vertreibung der Franken aus Aegypten, als vielmehr darauf gehe, sich selbst in jenem Lande festzusetzen und zu verbreiten. Die Hofe solle daher auf ihrer Hut seyn, und eine engl. Landung an der ägyptischen Küste nicht nur nicht begünstigen, sondern gar nicht darcin willigen.

Italien.

Trient, vom 28 Jan.

Durch einen Beschluß des franz. Obergenerals Macdonald ist für seine Armee dem italienischen Tirol folgende Kriegssteuer auferlegt worden: 20,000 Paar Schuhe, 2000 Paar Stiefeln, 5000 Pinten Brantwein, Materialien für die Artillerie, als Eisen, Stahl u. auch Tuch und Leinwand für die Kavallerie. Wenn diese Artikel nicht auf den bestimmten Tag geliefert werden könnten, so müßten 260,000 Franks dafür erlegt werden. Ausserdem ward dem Land eine Geldkontribution von 750,000 Franks, in 3 Fristen zahlbar, angelegt.

Hierauf übergab den 19. Jan. die Landesdeputation des südl. Tirols dem Gen. Macdonald, welcher in der biesigen bischöf. Residenz sein Quartier hat, folgende Vorstellung:

Erzellenz! wenn unsre Worte sich eben so kläglich ausdrücken könnten, als die Noth ist, welche uns zum Reden zwingt, so sind wir versichert, daß Ew. Erzellenz nie eine zum Mitleiden mehr bewegende Rede würden gehört haben, als diejenige ist, mit welcher wir Abgeordnete des Volks Sie um Nachlaß und Aufschub der Kontribution ansehen, die Sie unsrem Land auferlegt haben. Wir wissen zwar, daß ein Oberer vom Ueberwundenen alles fordern kann, es gibt aber doch etwas, das der Sieger nicht verlangen kann, und dieß ist, das Unmögliche. Unter dieses Unmögliche gehört ganz eigentlich die von einem Land begehrte Kontribution, das die Natur selbst zur Armut bestimmt hat. In Vergleichung mit andern Ländern war das Tirol immer nur ein Gerippe und ist jetzt das Tirol ein Gerippe von sich selbst geworden.

Ein zehnjähriger Krieg, die gänzliche Zerstörung unsers Handels, die Verwüstung unsrer Felder und Weinberge, die durch beständige Kontributionen entstandne Erschöpfung unsrer öffentlichen und Privatkassen, der erstorbene Kunstseiß, eine allgemeine Theuerung, eine unvermeidliche Hungersnoth und endlich eine zu befürchtende Verzweiflung, dieß, General, ist das getreue Gemälde unsrer gegenwärtigen Lage. Noch schrecklicher ist für uns der Hinblick in die Zukunft.

Alles in unserm Lande zirkulirende baare Geld beträgt nicht die Summe der von uns geforderten Kriegskontributionen, und wie könnten wir diese Summe zur Ausführung desselben hingeben, während die Einwohner unsres Landes auf dem Punkte sind, zu verhungern, wenn wir ihnen nicht durch Ankaufung eines Getreidevorraths zu Hülfe kommen! Erzellenz? die zwei Eigenschaften, welche den franz. Krieger ehren, sind Tapferkeit gegen den bewaffneten Feind, und Menschlichkeit gegen die Ueberwundenen, Mitleiden gegen ein unschuldiges Volk. Diese beiden Eigenschaften vereinigt, machen den Helden unsterblich. Wären wir im Stand, zu bezahlen, so würden wir uns schämen, so viele Zuneigung zum Gold zu zeigen, und Sie, General, zur Rettung desselben mit eiteln Klagen zu belästigen. Allein wir müssen bitten, weil wir nicht im Stande sind, zu bezahlen.

Die Gnade, um welche wir Ew. Erzellenz ansehen, ist also ein nothwendiges Erbarmen, und es bleibt Ihnen kein anderes Mittel übrig, als entweder sich durch eine großmüthige Rücksicht gegen unser namenloses Elend um die Menschheit verdient zu machen, oder wider Ihre Gemüthsneigung gegen Niedergeschlagene und Elende grausam zu werden. Wählen Sie General, von Ihrer Wahl wird die Geschichte Zeuge, und die Nachkommenschaft — Richter seyn.

Großbritannien.

London, vom 23. Jan. Aus Preussen und aus Amerika erwarten wir nun die wichtigsten Nachrichten. Das erstere kann unsern Schiffen den Zugang zum festen Lande verschließen. Das andere kann es unsern Waaren wieder eröffnen. Die Politik unserer Regierung muß daher großentheils von der Politik Preussens und den vereinten Amerikanischen Staaten abhängen, die Gesinnungen dieser beiden Mächte sind noch zweifelhaft. Amerika wird wahrscheinlich eine große Rolle bey dieser Seestreitigkeit spielen, es mag nun seinen Traktat mit uns brechen, oder sich begnügen, uns seine Flagge bei allen Nationen zu leihen. Die Wahl des Hrn. Jefferson zum Präsidenten wird seine Politik entscheiden, allein man befürcht-

ter, die Verwaltung dieses neuen Präsidenten dürfte England nachtheilig seyn.

Während einige unserer Blätter versichern, die Regierung habe dem preuss. Minister und Konsul erklären lassen, die russ. Flagge werde auf das gewissenhafteste respektirt werden, ist nach andern nun auch der Befehl ergangen, auf die Schiffe dieser Macht einen Beschlagnahme zu legen.

Schweiz.

Bern, vom 31 Jan.

Den 26 d. erhielt der gesetzgebende und der Vollziehungsrath ein gedrucktes, an den ersten Konsul gerichtetes Memorial von Herrn Weiß ehemaligen Gen. der Berner Truppen nebst einem eigenhändigen Schreiben von ihm, worin er anzeigt, daß er das Memorial an seine Behörde bereits abgefand, und hievon die jetzt bestehenden obersten Autoritäten benachrichtigen zu müssen geglaubt habe. In dem Memorial behauptet er, daß das Schweizer Volk vor der Revolution eines der glücklichsten, der freiesten und geschätztesten Völker gewesen, und seit der Revolution das unglücklichste, das gedrückteste Volk sey, dessen Verderbenheit von Tag zu Tag größer werde. Diesem allem abzuhelpen, schlägt er als das einzige Mittel die Herstellung der alten Ordnung und die Wiedereinsetzung der vorigen Regierungen vor, denen dann zu überlassen sey, die nöthigen Modifikationen in dieselben zu bringen, besonders eifert er für die Vorzüge der Stadt, des Kantons und der ehemaligen regimentsfähigen Familien von Bern. Dieser Schritt eines bedeutenden Anhängers der alten Ordnung mußte im Allgemeinen vieles Aufsehen erregen, und die neubelebten Hoffnungen seines Anhangs um so mehr erhöhen, da er vorgiebt, im Namen aller wahren Freunde des Vaterlands zu reden. In dem gesetzgebenden Rath erregte diese Erscheinung zum Theil eine Sensation, die zu strengen Maßregeln gegen den Hrn. General, hätte führen können. Die Mehrheit entschied aber, das Produkt der Vollziehung zur bestmöglichen Verfügung zu übersenden. Was diese beschließen wird, soll wohl in den ersten Tagen bekannt werden. Indessen wird die Gährung unter allen Klassen des hiesigen Publikums ungewöhnlich stark und die Mehrheit scheint jede Gelegenheit zu suchen, um auf die auffallendste Art zu zeigen, daß sie mit Hrn. Weiß gleiche Gesinnungen, Wünsche und Hoffnungen hegt. Von mehreren Seiten werden nun französische und helvetische Truppen nach der Stadt gezogen. Schon gestern kamen 400 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie von den erstern an und von letztern ist ein Bataillon auf dem Marsch.

Türkey.

Konstantinopel, vom 28. Jan.

Dieser Tag wurde ein großer Divan oder Staatsrath in Gegenwart des Großherrn gehalten, welchem unter andern der Caimacan, der Kapitän Pascha und der Reissendi beizuhorten. — Wie man vernimmt, hat der russ. kaiserl. Gesandte, Gen von Tamara, eine nachdrückliche Vorstellung wegen der englischen Expedition gegen Egypten übergeben, welche die Pforte nicht zugeben müsse, indem die Folgen davon sehr nachtheilig für sie werden könnten. Diese Erklärung hat hier außerordentliche Sensation und Bestürzung erregt. Nach so eben eingehenden Nachrichten ist die erste Division genannter Flotte mit 6000 Mann Landruppen endlich in Rhodus eingetroffen. Ihre erwartete frühere Ankunft scheint durch Stürme und Beschädigungen, die sie auf ihrer Fahrt im mittelländischen Meer erlitten hat, verhindert worden zu seyn. — Für den neuen spanischen Gesandten, Ritter Corral, sind bereits vor 3. Wochen die nöthigen Pässe von hier abgeschickt worden, und vor einigen Tagen ist einer seiner Dolmetscher zu seinem Empfang nach Bucharest abgereiset. Die Pforte hat die Annahme dieses Gesandten dem engl. Vorschlag anzuzeigen lassen.

Todes-Anzeige.

Feuerbach. Meinen Anverwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß es der Vorsehung gefallen hat, meinen lieben Ehegatten den Pfarrer Wir in der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieses, nach einem Anfall von Schlag und Steckfluß, in ein besseres Leben zu versetzen. Ueberzeugt von ihrer Theilnahme, empfehle ich mich zu fernerer Freundschaft. Feuerbach den 5ten Febr. 1801.

Wir, gebohrene Jägerschmidt.

Ankündigung.

Carlsruhe Felicitas Schmidt, die nachgelassene Tochter weiland Martin Schmidts, gewesenen Harzbrenners zu Binsdorf im Boderösterreichischen eine vieljährige, unter dem Namen Katharine Schmidt sich dahier befindene Dienstmagd ist d. 18. dieses dahier ab intestato und mit Hinterlassung eines, nach der gerichtlichen Aufnahme in 125 fl. 22 kr. bestehenden Vermögens verstorben.

Es werden daher alle diejenige, welche an die berührte Verlassenschaft eine Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch wesentlich aufgefordert, solche Montag den 16. März d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem dahiesigen Rathhaus vor dem Obergerichtlichen Commissarius vorzubringen, oder zu gewärtigen, daß solche, der, als einer leiblichen Schwester sich darum

gemeldeten Nikolaus Stammischen Wittib von Durlach ohne weiters werde ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 28. Jan. 1801.

Carlsruhe. Nach der vorgenommenen Vermögensuntersuchung des sich heimlich von hier entfernten Handelsmann Carl Friedrich Fellmeths, hat sich eine Vermögens-Unzulänglichkeit zu Tag gelegt, weßwegen man für nöthig gefunden, eine förmliche Schuldenliquidation vornehmen zu lassen, wozu Tagfahrt auf Donnerstag den 19ten Febr. anberaumt worden. Es wird dieses mit dem Anhang hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß alle diejenige, welche an den Fellmeth etwas zu fordern haben, sich gedachten Tags bey guter Vormittagszeit entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zur Liquidations und Prioritäts-Handlung auch allenfallsigen Erzählung eines pacti dilatorii vel remissorii bey Oberamt auf allhiezigem Rathhaus einfinden sollen, um so gewisser, als sie im Richterscheidungsfall mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden. Zugleich wird auch der entwichene Gemetre Schuldner hierdurch vorgeladen, sich an obbenanntem Termin dahier zu stellen und seiner Schulden auch Austritts wegen, Red und Antwort zu geben, widrigenfalls seines Ausbleibens ohngeachtet deshalb ergothen wird, was Rechtsens ist. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 10. Jan. 1801.

Carlsruhe. Wer an den Burger, Beckenmeister und Gerichtsschreiber Friderich Stober zu Spöck etwas zu fordern hat, solle solches bey der bis Montag den 23ten Februar d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Spöck vor sich gehenden Schuldenliquidation dem Theilungs-Commissar bey Verlust der Forderung angeben. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 13. Jan. 1801.

Carlsruhe. Der schon 17. Jahre abwesende Glasergefell Jerg Wächter von Liedolsheim oder dessen allenfallsige eheliche Leibes Erben werden hiemit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9. Monaten dahier einzufinden und das ihm angefallene elterliche Vermögen zu erheben widrigenfalls dasselbe gegen Caution an die nächste Anverwandte wird ausgefolgt werden. Verordnet bei Oberamt Carlsruhe den 10. Januar 1801.

Carlsruhe. Von Seiten der hiesigen Stadt wird die Lieferung des Salzes für solche, auf ein ferneres Jahr von dem 23. April d. J. bis den 23. April 1802. auf dem dahiesigem Rathhaus in öffentlicher Steigerung an den Wenigstnehmenden vergeben werden, und ist hierzu Donnerstags der 25. dieses Monats Vormittags 9 Uhr. bestimmt. Alle desfallige Steigerungs-Liebhaber werden daher hierzu ein-

geladen. Carlsruhe den 3. Februar 1801.

Bürgermeisteramt
und Stadtrath.

Carlsruhe. Wenn der Verbrechen wegen dahier eingesezene aus dem Gefängniß mittelst gewaltsamen Ausbruchs entwichene Metzger Konrad Kubach von Liedolsheim sich nicht a Dato binnen 3 Monaten, dahier stellen und verantworten wird, so wird derselbe der hiesig Hochfürstl. Lande verwiesen und sein Namen an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 2. Jan. 1801.

Carlsruhe. Wenn der ausgetretene, bereits volljährige Unterthan Friedrich Küfer von Kleinkarlsruhe sich nicht binnen 3. Monaten dahier einfinden, und seines Austrittshalber verantworten, so wird sein Vermögen confiscirt, und Er der hiesig Fürstl. Lande verwiesen werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 31. Jan 1801.

Carlsruhe. Da ich meine Wohnung verändert und nunmehr nächst der Briefpost bey Hrn. Mechanikus Drechsler in No. 121. zu finden bin, so mache ich dies einem verehrungswürdigen Publikum mit der Bitte bekannt, mich ferner mit ihren Aufträgen sowohl in Buchbinderey und dahin einschlagenden Geschäften, als auch in Rücksicht meiner Leisebibliothek, die von Neß zu Neß mit den ausgesuchtesten Schriften beträchtlich vermehrt wurde und hierinn täglich neuen Zuwachs erhält, gütigst zu beehren.

Hofbuchbinder Müller.

Pforzheim. Es wird andurch bekannt gemacht, daß all diejenige, welche ein Erbrecht oder Schuldforderung an die dahier verstorbene Madame Bonafond zu machen haben, dieses innerhalb 3. Wochen bey Verlust derselben bey Oberamt dahier ausführen sollen. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 6. Febr 1801.

Durlach. Verwalter Dumbert dahier gedenkt auf Montag den 23ten Febr. Nachmittags um 1 Uhr in Steigerung gegen baar Geld zu verkaufen.

1) 2 Castanienbraune 16 Faust hohe Wallachen-Pferde.

2) 1 Aufgerüster ganz guter Kofswagen, mit Heu und Holz-Lendern mit aller Zugehörde.

3) 1 kleines Wägelein mit einem in Eisen gebundenen Lutensaß 5 Dorn haltend, womit das Dunggruhen-Wasser ausgedröbt wird.

4) 1 ganz neue Wagenwinde.

5) 1 guter Pflug mit aller Zugehörde, nebst einer neuen Egen.

6) 2 ganz vollständige Pferdsgeschirr, von weißem Leder.

7) 2 gute Ebaisengeschirr von schwarzem Leder und gelbem Beschlag samt Kreuzziegeln.

8) 1 groß tragendes 2½ Jahr altes Mutterschwein von guter Art.

9) 2 halbjährige Laysen und

10) 1 gute trächtige Milchkuh.

Lustragende können sich gedachten Tags und Stunde in meiner Behausung dahier einfänden und der Staigerung beywohnen. Durlach den 4. Febr. 1801.

E. C. Dumbert.

Ettlingen. Zu der Verlassenschaft des zu Sulzbach einem hiesigen Amtsort verstorbenen Filial-Schulmeisters, Joseph Brauch, angeblich von Haslach, im ehemals churfürstlichen Oberamts Neustadt gebürtig, welche ohngefähr 800 fl. betragen mag, und zu Eröffnung bey von solchem darüber geschenehen Dispositinn, sollen sich die hiesunbekannte etwaige Intestat-Erben desselben mit hinlänglicher Beglaubigung zum Erbrecht persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigte innerhalb 3 Monaten a Dato an, dahier bey Amt melden, widrigen Falls gedachtes Vermögen denn als Erben ernannten pro corporis zu Sulzbach ohne weiters zugetheilt werden wird. Verordnet bey Amt zu Ettlingen d. 26. Jan. 1801.

Rastatt. Nachdeme die Schulden des von hier entwichenen Maurers Benedict Schmidt liquidirt worden sind: so hat sich gezeigt, daß das rückgelassene Activ Vermögen zu Bezahlung der Schulden um ein Merkliches nicht zureiche.

Es werden demnach sammtliche Benedict Schmidtsche Glaubiger aufgerufen, Montags, den 16 Febr. dieses Jahrs, Vormittags, sich abermalen in dahiesig fürstlicher Amtschreiberei einzufinden, und in Gegenwart des aufgestellten Contradictoris Rassa über das Vorzugsrecht ihrer Forderungen zu streiten. Wer ausbleibt hat zu gewärtigen, daß sein, allenfalliges Vorzugsrecht für nicht existirend geachtet werde. Verordnet Rastatt bey Oberamt den 26. Jan. 1801.

Steinbach. Der ausgetretene Georg Setter von Eifenthal, wird hierdurch vorgeladen, sich binnen 3. Monaten dahier einzufinden, und wegen seines Austritts zu verantworten, widrigenfalls er aus den Hochfürstl. Badischen Landen verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Verordnet bey Oberamt Yberg. Steinbach den 22. Jan. 1801.

Hochberg. Die Glaubiger des kürzlich entwichenen hiesigen Bürgers und Bierbrauers Friedrich Dreiers haben sich zur Schuldenliquidation auf Mittwoch d. 25. Febr. d. J. in hiesig Fürstl. Stadtschreiberei entweder persönlich oder durch genugsam Bevollmächtigte unter ihres Beweises. Mitbringung bey Verlust ihrer Forderungen einzufinden und dem Recht abzuwarten.

Zugleich wird der entwichene Gemeinschuldner

Dreier selbst vorgeladen, in Termino dahier zu erscheinen, und sowohl seines Austritts als Schuldenhalber Red und Antwort zu geben, widrigenfalls auch gegen ihn das Rechtliche verfügt werden wird. Verordnet bey Oberamt Hochberg zu Emmendingen d. 26. Jan. 1801.

Hochberg. Der ausgetretene Adam Mellert von Ottoschwanden wird hiemit aufgefordert, sich von ihm an binnen 3 Monaten hier zu stellen und wegen seines Austritts zu verantworten, sonst wird sein Vermögen eingezogen und er des Landes verwiesen werden. Verordnet bey Oberamt Emmendingen d. 27. Jan. 1801.

Hochberg. Die ausgetretene Philipp Kostpiel und Katharina Hauensteinin beide von Itringen haben sich binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu stellen, als sonst ihr Vermögen confiscirt und, sie der Fürstl. Badischen Lande werden verwiesen werden. Verordnet Emmendingen bey Oberamt d. 14. Jan. 1801.

Hochberg. Da auf erfolgtes Ableben der Ehefrau des Bürger, und Sattlermeister Friedrich Danners zu Eichstetten Barbara geborner Brennerin eine erb-schaftliche Auseinandersetzung, und Abrechnung erforderlich, und bey dem zerstreuten Aufenthalt der Erben auch in Rücksicht des passiv Schuldenzustandes eine förmliche Liquidation erkannt worden ist, so werden alle diejenige, welche an benannte, und deren als Sattler abwesenden Sohn Christian Dauner eine rechtmäßige Forderung zu haben glauben, andurch vorgeladen, auf Donnerstag den 26 Februar d. J. im Ochsenwirthshaus zu Eichstetten entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey guter Vormittagszeit vor dem Oberamtlichen Commissario sich um so gewisser einzufinden, und ihre Ansprachen zu liquidiren, als sie ansonsten damit nicht mehr werden gehört, sondern gänzlich ausgeschlossen werden. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 26. Jan. 1801.

Badenweiler. Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen des Schusters Paul Reinhard von Oberweiler etwas zu fordern haben, sollen sich der auf Dienstag den 24. Februar d. J. angestellten Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser vor dem Commissarius zu Badenweiler einzufinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Verordnet bey Oberamt Mühlheim den 29. Jan. 1801.

Badenweiler. Der heimlich ausgetretene hiesige Burgersohn Anton Härlin, wird in Gemäßheit er-gangenen Fürstl. Dekrets vom 30 Dec. v. J. hiemit

3 Monathen von jetzt an sich dahier wiederum einzufinden und wegen seines Austritts zu verantworten, widrigenfalls dessen Vermögen confiscirt, und er der Fürstl. Lande verwiesen werden wird. Verordnet bey Oberamt Müllheim den 23 Jan. 1801.

Kötteln. Alle diejenige, welche etwas an den Salmenwirthschafft's Beständer Sebastian Buser in Steinen zu fordern haben, werden hiemit aufgefordert, daß sie unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Montag den 16 Merz d. J. Vormittags, ihre Forderungen und Ansprüche bey sonstigem Verlust derselben, vor dem Theilungs Commissario in dem Wirthshaus daselbst eingeben u. des weitern gewärtig seyn sollen. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 2 Febr. 1801.

Basel. Bey Hiero. Heiß jgr. Dechstermeister bey der Post allda, sind 12 bis 15000 Stück Buxmaßer mehrentheils zu Schwaben-Pfeifen dienlich, zusammen oder theilweise um billigen Preis zu haben.

Zur Nachricht.

Man glaubt dem ganzen lesenden Publikum, insonderheit aber denen, welche sich näher für die politischen Angelegenheiten interessiren, einen Dienst zu thun, wenn man es unter den jezigen Zeitumständen auf die

Geheime Geschichte der Kastadter Friedenshandlungen in Verbindung mit den Staatshändeln dieser Zeit, von einem Schweizer, in 6 Bänden in gr. 8.

aufmerksam macht, welche im Jahre 1799. erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben ist. Dieses wichtige, in allen gelehrten Zeitungen mit Beyfall aufgenommene Werk, hat eines Theils bey den jetzt bevorstehenden Friedensunterhandlungen ein unmittelbares Interesse, wodurch es besonders Geschäftsmännern unentbehrlich wird, und andern Theils wird es, als eine wahrhaft pragmatische Geschichte der merkwürdigen Epoche von den Präliminarien zu Leoben bis zu dem Rheinübergang der Franzosen am 1. März 1799. und als vollständige Sammlung der Urkunden, die zu dieser Geschichte gehören, stets einen bleibenden Werth für den Geschichtsforscher und überhaupt für jeden Freund der Geschichte behalten. Auch wird es nur von der Unterstützung des Publikums abhängen, ob die Fortsetzung des Werks, welche von vielen einsichtsvollen Richtern gewünscht ist, erscheinen kann; da die Handschrift bis zur Schlacht bey Marengo bereits völlig ausgearbeitet ist, und zum Abdruck bereit liegt.

Der Preis dieser geheimen Geschichte ist 22. fl. und auf Bestellen auch in Macklots Hofbuchhandlung in Carlruhe zu haben. Im Januar 1801.

U n t e r r i c h t u n g.

einer neuen Ausgabe von 48. Präludien und Fugen des Joh. Sebastian Bach.

Vollkommen überzeugt, daß ich den Wünschen des weit größten Theils unsrer jetzt lebenden Tonkünstler entspreche, und einem großen Bedürfniß der Studirenden abhelfe, habe ich mit vorgenommen, Joh. Sebastian Bach's Präludien und Fugen durch alle Töne und Semitonien für das Clavier herauszugeben.

Die Pflichten, so mir als Herausgeber dieses Kunstwerks obliegen, lassen sich auf 4 Hauptgesetze zurückbringen, nemlich. Korrektheit, Deutlichkeit, Sauerkeit und Wohlfeilheit. Das erste wird mir dadurch erleichtert werden, daß ich der Besitzer eines Exemplars bin, welches dem seel. Neefe gehörte, und von diesem ganz berichtet worden, überließ mir ich die Korrektur Männern von erprobter Sachkenntnis übertragen. Zur Deutlichkeit werd' ich das ganze Werk nur in 2 Schlüsseln, nemlich Violin und Bass bringen lassen.

Um aber auch jedem Freunde der Kunst, diesen Schatz so wohlfeil und bequem als möglich zu liefern, werde ich das Ganze in 2. Lieferungen so abtheilen, daß die Erstere die ersten 24. Präludien und 24 Fugen enthalten soll. Obschon diese nun ungefähr 26. Bogen betragen wird, so werde ich selbige doch gegen die Voranzahlung von Rthlr. 1. und 12. Gsch. oder 3. fl. abliefern, eine Summe, für welche Niemand auch nur eine Abschrift erhalten würde.

Bonn, im December 1800.

N. Simrock.

Macklots Hofbuchhandlung in Carlruhe nimmt hierauf auch Bestellung an.

In Macklots Hofbuchhandlung ist neu gedruckt erschienen und zu haben.

General. Jauner. Liste oder Alphabetischer Auszug aus mehrertheils im Druck erschienenen theils geschriebenen Listen, über die in Schwaben und angrenzenden Ländern zu deren großem Nachtheil noch herum schwärmende Jauner, Zigeuner, Straßenräuber, Mörder, Kirchen-Markt, Tag und Nachdiebe, Falschmünzer, falsche Collectanten, Falschfotter, andre Erzetrüger und sonstiges liederliches Gefindel, nebst einem Anhang über die hie und da schon justificirte, in Gerichten und Zuchthäusern gestorbene, unter der Bände selbst ermordete, und natürlichen Todes gestorbene Jauner ic., zum eigenen und anderer Criminaljustiz-Beamten Gebrauch gefertigt, durch Friedrich August Roth, Hochfürstl. Markgräf. Badiſchen Hofrath und zweyten Oberbeamten der Markgrafschaft Hochberg zu Emmendingen im Breisgau. Folio. 28. Bogen stark, 1 fl. 12.